

**Gesperrt bis zum Beginn –
es gilt das gesprochene Wort!**

**Rede von Dr. Stefan Belz
Oberbürgermeister der Stadt Böblingen**

**Einbringung des Haushaltsplans für 2020:
„Lust auf Zukunft“**

Am 6. November 2019 im Landratsamt Böblingen, großer
Sitzungssaal

Zusammen mit unserem Ersten Bürgermeister Tobias Heizmann bringe ich für die Stadtverwaltung in bewährter Tradition Anfang November den Haushaltsplan für das nächste Jahr ein. Wir werden ihn entsprechend ausführlich in der Ausschusssrunde Anfang Dezember diskutieren und wollen ihn dann in der letzten Gemeinderatssitzung Mitte Dezember beschließen.

In diesem Jahr möchte ich Ihnen gern den Haushaltsplan mit seinen Schwerpunkten als Scrabble vorstellen. Ein Scrabble setzt sich bekanntlich aus Buchstaben zusammen, die für sich genommen Bausteine sind – so wie sich Böblingen und Dagersheim im Haushaltsplan aus unterschiedlichsten einzelnen Bausteinen bzw. korrekter: Produkten zusammensetzen. Viele Bausteine bzw. Produkte ergeben wiederum ein Wort – und im Haushaltsplan ist das ein bestimmter Themenbereich bzw. ein Teil-Haushalt. Viele Themen ergeben schließlich das große Ganze – so wie Sie hier im Scrabble immer das ganze Wort „Böblingen“ sehen.

Zuerst geht es allgemein um Zukunft. Mit dem vorliegenden Haushaltsplan möchten wir Ihnen „Lust auf Zukunft“ machen. Diese „Lust auf Zukunft“ umfasst 590 Seiten, bringt 1,6 kg auf die Waage und sieht ordentliche Aufwendungen in Höhe von 190 Millionen Euro vor. Dadurch haben wir viel Handlungsspielraum.

Das sollte uns ermutigen:

- Lust darauf zu haben, die vielen großen und kleinen Zukunftsaufgaben der Stadt anzupacken.
- Lust darauf zu haben, Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen.
- Lust darauf zu haben, einen Fahrplan zu erstellen und Prioritäten zu setzen.

Für rund die Hälfte von Ihnen im Gemeinderat ist es das erste Mal, dass Sie einen städtischen Haushalt beraten und verabschieden. Mit dem Haushaltsplan schaffen wir in Böblingen und Dagersheim die notwendige Grundlage für unsere planerischen Einnahmen und Ausgaben, also die verlässliche Grundlage für unser kommunales Handeln im kommenden Jahr. Zugleich gibt der Haushaltsplan einen Überblick über die gesamte Bandbreite der kommunalen Pflichtaufgaben – und der vielen freiwilligen Aufgaben, die unsere Stadt lebenswert machen. Das Haushaltsrecht zählt zum Kernbestand der kommunalen Selbstverwaltung und obliegt der Entscheidung

des Gemeinderats. Ich würde sagen: Es ist Ihr Königsrecht, das Sie ausüben und damit unsere Stadt weiterentwickeln.

An dieser Stelle danke ich sehr herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei. Stellvertretend möchte ich unserem Amtsleiter der Kämmerei Sascha Schneider und unserem Abteilungsleiter für Steuern und Finanzen, Daniel Harwardt sagen: Vielen Dank für diese großartige Leistung. Sie haben den Haushaltsplan dem Gremium fristgerecht und nachvollziehbar vorgelegt!

Böblingen ist eine Stadt der Vielfalt, die sich seit der Industrialisierung in den 1880er-Jahren ständig und in hohem Tempo wandelt. Menschen von nah und fern kamen und kommen hierher, um zu arbeiten und um hier eine neue Heimat zu finden. Zum Stichtag 30. Juni 2019 lebten 50.153 Menschen aus 146 Nationen in Böblingen. Rund 50% von uns haben einen Migrationshintergrund. Wir sind ein Ort der Vielfalt. Vielfalt ist unsere Stärke. Sie ist Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg und somit Grundlage unseres Wohlstandes – und eine der Hauptsäulen auf der Einnahmenseite unseres Haushaltes.

Auch der Gemeinderat ist nach der Kommunalwahl vielfältiger geworden. Nahezu die Hälfte aller Gemeinderatsmitglieder ist neu, und das Durchschnittsalter um rund sechs Jahre gesunken. Der Gemeinderat hat sich darüber hinaus um zwei neue Parteien und eine Liste erweitert. Ich sehe das als Chance, weil wir inhaltlich intensiv und mit unterschiedlichen Denkansätzen über die Zukunft unserer Stadt diskutieren werden. Dies tun wir – und das betone ich gern deutlich – sachlich und in gegenseitiger Wertschätzung. Genau das ist der Auftrag, den uns die Böblingen und Dagersheimer Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Wahl erteilt haben. Und es gelingt uns, wenn wir mit Leidenschaft vielfältige Ideen diskutieren und „Lust auf Zukunft“ haben.

Im Diskurs um die besten Lösungen brauchen wir Mehrheiten. Ich bin zuversichtlich, dass wir mutig sind, auch innovative Ansätze zu verfolgen. Genauso wie unsere Unternehmen und Betriebe sich täglich mit Innovationskraft auf dem Markt behaupten müssen. Wir als Stadt müssen die eigenen Handlungsmöglichkeiten ebenfalls kennen, sprich den finanziellen Spielraum. Das heißt: der stete Blick auf die Einnahmen und Ausgaben unseres Haushaltes. Die Einnahmenseite des Böblingen

Haushaltes hängt stark vom wirtschaftlichen Erfolg unserer hier ansässigen Unternehmen und Betriebe ab. Mit voraussichtlichen rund 141 Millionen Euro Steuereinnahmen insgesamt im Jahr 2019 stehen wir sehr gut da.

Aber: Wie Sie nahezu jeden Tag der Presse entnehmen können, trübt sich aktuell die Wirtschaftslage ein. Durch die bestehenden globalen Verflechtungen haben wirtschaftliche Veränderungen indirekten und direkten Einfluss auf Europa, Deutschland, Baden-Württemberg und nicht zuletzt auch auf unsere Stadt, die stark von der exportorientierten Wirtschaft abhängt. Dadurch entsteht eine Vielzahl an Einflussgrößen, die Finanzexperten nur noch vage beziffern können – wie beispielsweise:

- Kommt es zum Brexit? Wenn ja, ist er geregelt oder ungeregelt?
- Wie setzt sich der Handelsstreit zwischen den USA und China fort?
- Wie wirken sich die von den USA gegen die EU verhängten Strafzölle aus?

So sind aktuelle Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung der internationalen und nationalen Konjunktur kaum noch möglich. Diese Themen können wir zwar hier in Böblingen nicht beeinflussen. Aber wir haben es in der Hand, wo wir uns im Nachhaltigkeitsdreieck aufstellen, zwischen

- ökonomischem,
- ökologischem und
- sozialem Handeln

Zum ökonomischen Handeln unserer Stadt zählt aktuell, dass wir den Breitband-Ausbau, also die Erweiterung unserer Glasfaser-Infrastruktur, vorantreiben und uns zur Gigabit-Stadt weiterentwickeln. Wir sind ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort und wollen es auch bleiben. Nur mit einem Zugang zu schnellem Internet sind unsere heutigen und zukünftigen Firmen in der Lage, im Wettbewerb zu bestehen. Dabei geht es um die weltweite und schnelle Übertragung großer Datenmengen, dazu gehören für unsere Bürgerschaft zudem das Arbeiten im Homeoffice, aber auch ganz privat das Streamen von Musik, Filmen, Videos oder Videotelefonie.

Mit unseren Stadtwerken wollen wir den bereits begonnenen Weg des Breitband-Ausbaus weitergehen und intensivieren. Wir brauchen starke Stadtwerke. Im

Sommer haben unsere SW BB über 200 Adressen im Bereich der Amsterdamer Straße in Böblingen und östlich der Waldstraße in Dagersheim kontaktiert und die Bereiche analysiert. Diese Datenerhebung war Grundlage für die Geschäftsleitung, um den Breitband-Ausbau in diesen Gebieten weiter anzugehen.

Beim ökologischen Handeln unserer Kommune geht es im Kern darum, dass wir unseren Kohlendioxid-Ausstoß vermindern. Mit der „Fridays for Future“-Bewegung um Greta Thunberg, die übrigens meine größte Sympathie und meinen höchsten Respekt genießt, ist die Klimadebatte wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Im Grundsatz sind wir uns einig: So wie bisher können wir nicht weitermachen. Und niemand von uns hat Interesse daran, dass sich Jahrhundertereignisse wie Starkregen oder Dürre in Abständen weniger Jahre wiederholen.

Der Fokus der Maßnahmen hier vor Ort zielt zunächst auf unserer Mobilität und unseren Wärmebedarf, weil wir dort die höchsten Einsparpotenziale haben. So machen wir uns über kohlendioxidarme Mobilitätsangebote Gedanken.

Dazu möchte ich Ihnen nur einen kurzen Einblick geben:

- Wir machen den ÖPNV attraktiver:
Ab 15. Dezember tritt ein neuer Fahrplan für unsere Buslinien in Kraft mit ausgedehnterem Angebot – mehr Fahrten, verlängerte Betriebszeiten, einheitlicher Takt, bessere Anschlüsse und zusätzliche Haltestellen.
Ebenfalls wird es ab 15. Dezember das vergünstigte StadtTicket geben und im neuen Jahr wollen wir der Bürgerschaft wieder an einigen Wochenenden einen kostenlosen ÖPNV anbieten.
- Wir machen das Radwegenetz attraktiver und halten am weiteren Ausbau der Radwege-Infrastruktur in der Stadt fest. Außerdem wird im nächsten Jahr der Radschnellweg nach Ehningen eröffnet.

Ebenso wollen wir bei Neubauten und Sanierungen dafür sorgen, den Wärmebedarf zu senken und – wo möglich – einen Anschluss an unser Fernwärmenetz vorsehen.

Bei Sanierungen und Erneuerungen gilt es, zügig Planungssicherheit herzustellen. Die Aufgaben gehen uns hier wahrlich nicht aus, um den Sanierungsstau

abzuarbeiten. Wir müssen uns aber fragen, in welcher Reihenfolge und in welcher Geschwindigkeit wir diese Erneuerung vollziehen können und wollen.

Drei beispielhaft große Vorhaben sind

- die Schulhaussanierung,
- die Schaffung von weiteren 500 Kita-Plätzen
- die Forcierung von Maßnahmen zur Umsetzung des Masterplans Schloßbergring.

Für Baumaßnahmen im Hochbau investieren wir hier rund 350 Millionen Euro in den nächsten voraussichtlich 10 Jahren. Dabei muss es uns wichtig sein, in konjunkturell guten wie schlechten Zeiten nachhaltig finanzielle Spielräume bereitzuhalten. Dies hat mit einer gründlichen Planung und dem klaren Setzen von Prioritäten zu tun. Genau das wollen und werden wir in den kommenden Monaten gemeinsam tun, um planbar, verlässlich und nachhaltig in die Zukunft zu handeln.

Beim sozialen Handeln holt uns gerade kein anderes Thema so schnell ein wie die Schaffung von Wohnraum. Flächen sind knapp bei uns in Böblingen und Dagersheim und aufgrund der hohen Nachfrage entsprechend teuer. Besonders bezahlbarer Wohnraum wird zur Mangelware. Aber auch Unterkünfte für Obdachlose und Geflüchtete trifft die Wohnungsnot.

Daraus erwachsen für die Stadt zwei dringende Aufgaben:

1. Neuen preisgünstigen Wohnraum schaffen.

Mit unserer Böblinger Baugesellschaft BBG sind wir hier auf einem sehr guten Weg. In diesem Jahr wurde der Grundstein für insgesamt 53 Wohneinheiten gelegt, von denen im Diezenhaldenweg beispielsweise 14 gefördert werden. Im kommenden Jahr können wir mit dem Baubeginn von Seecarré, in der Konrad-Zuse-Straße, und an der Seepromenade auf dem Flugfeld mit weiteren rund 300 Wohneinheiten rechnen, von denen rund ein Viertel gefördert werden.

2. Ausreichend Unterbringungsmöglichkeiten für Obdachlose und Geflüchtete bereitstellen.

Dies ist ja ein hochaktuelles Thema.

Mit beiden Aufgaben hat sich der Gemeinderat in der AG Wohnraum befasst und dabei Standorte analysiert. Bis zum Sommer des nächsten Jahres werden wir nun ein Programm erarbeiten, um diese schwierige Situation nachhaltig meistern zu können.

Dabei sind wir aber auch auf die Mithilfe aus der Bürgerschaft angewiesen, die uns Wohnungen anbietet. Stand heute planen wir ein Modell, das Anreize bei privaten Eigentümern von Leerständen schafft. Beim sogenannten Karlsruher Modell tritt die Stadt zunächst als Vermittler und Mieter auf, indem sie Mietzahlungen sichert, verlässlicher Ansprechpartner für Fragen und Konfliktfälle ist und dem Vermieter finanzielle Anreize als Gegenleistung für das Belegungsrecht gewährt. Rechtliche Instrumente zur Vermeidung von Leerständen und Zweckentfremdung stehen noch nicht zur Diskussion.

Das soziale Handeln einer Kommune zeichnet sich auch dadurch aus, wie ihre Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Durch geordnete Beteiligungsprozesse werden wir alle in das Geschehen unseres Wohn- und Arbeitsortes eingebunden. In vielen Fällen praktizieren wir das heute schon: Wie etwa beim Masterplan Schloßbergring, bei der integrierten Dagersheimer Ortsentwicklung und ganz aktuell beim Stadtentwicklungsprozess „Wir sind der Grund“ sowie durch den Integrationsrat und den Jugendgemeinderat.

Diese Puzzleteile wollen wir nun zu einem Bild der „Böblinger Bürgerbeteiligung“ zusammenbringen. Hier müssen wir den Rahmen ziehen, was Bürgerbeteiligung für das Gemeinwohl leisten kann. Nachvollziehbarkeit und Transparenz von Entscheidungen gelten als Leitmotive. Die vielen Ideen zu Beteiligungsmöglichkeiten sollen mit Fachleuten konkretisiert werden. Es gilt zunächst systematisch zu prüfen, wer Bürgerbeteiligung anstoßen kann: Die Verwaltung? Die Bürgerschaft? Interessensgruppen? Der Gemeinderat? Am Ende des Beteiligungsprozesses stehen dann Sie, meine Damen und Herren, weil die in der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Lösungen Ihnen als Grundlage Ihres Votums dienen.

Dort, wo seit jeher Beteiligung am städtischen Geschehen stattfindet, ist im Ehrenamt. Sei es Sportbereich, in der Kunst, im Kulturbereich und im Sozialen. Insgesamt stehen im kommenden Jahr 1,43 Millionen Euro für die Unterstützung des Ehrenamts bereit. Jeder Euro ist hier gut investiert. Und an dieser Stelle sei allen Ehrenamtlichen herzlich gedankt für Ihren Einsatz.

Unsere Gesellschaft in Böblingen ist modern, ist stabil, ist weltoffen. Diese Gesellschaft und ihr Zusammenhalt wird getragen von zwei wesentlichen Säulen:

- Einstehen für das Gemeinwohl und damit Zurückstellen von Einzelinteressen,
- sowie Rücksicht auf und Hilfe für die Schwächeren in unserer Gesellschaft

Dafür stehen unsere Aktivitäten im Bereich Beteiligung und Zusammenhalt.

Zum Abschluss möchte ich unser ökonomisches, ökologisches und soziales Handeln auf eine nachhaltige Finanzplanung zusammenziehen. Böblingen zählt sicher aktuell zu einer der gewerbesteuerstärksten Kommunen in Baden-Württemberg. Mit unserem vielleicht schon als selbstverständlich angenommenen finanziellen Wohlstand geht der Eindruck einher, der städtische Haushalt sei in höchstem Maße leistungsfähig. Dies ist aber ganz unmittelbar mit den Steuererträgen und damit mit der Entwicklung der regionalen und globalen Wirtschaft verbunden. Wir müssen uns diese Tatsache immer wieder vor Augen führen und uns im Klaren darüber sein, dass sich dieses Blatt auch schnell wenden kann.

Seit der letzten Finanzkrise 2008/2009 befinden wir uns nunmehr 10 Jahre lang im stetigen Wachstum. Die Steuereinnahmen haben insbesondere in den letzten drei Jahren Rekordwerte erreicht. Und so haben wir aktuell rund 117 Millionen Euro auf der hohen Kante. Wir wissen aber auch, dass wir dieses Geld dringend benötigen, um unsere in die Jahre gekommene kommunale Infrastruktur zukunftsfähig zu machen – ob im Hochbau oder im Tiefbau: hier stehen große Aufgaben vor uns, die ordentlich zu priorisieren sind.

Die gesetzlich vorgeschriebene und aus dem Haushaltsplan bekannte 3-jährige Finanzplanung kann dieses Spannungsfeld nicht aufzeigen: sprich aktuell viel Geld auf dem Konto einerseits und zukünftig hohe Ausgaben für Investitionen andererseits. Deshalb habe ich unsere Kämmerei gebeten, sich über eine Langfristplanung bzw. einen Plan B Gedanken zu machen. Sie hat sich daher

erstmals und intensiv an eine 10-jährige Finanzplanung gemacht: Diese langfristige Planung legt die aktuellen Kosten bei den anstehenden Investitionen zugrunde und nimmt eine bestimmte Entwicklung der Steuern an. So entsteht ein wahrscheinliches Zukunftsszenario.

Ein erster Blick in diese Ausarbeitung legt schnell eine Tatsache offen: Wir werden weitaus mehr als unser Sparbuch benötigen, um unsere Infrastruktur fit für die Zukunft zu machen. Denn selbst eine weiterhin stabile Konjunktur und damit unvermindert hohe Steuererträge werden auf Dauer nicht ausreichen, um den laufenden Verwaltungsbetrieb nachhaltig auszugleichen. Unsere laufenden Erträge reichen nicht aus, um unsere laufenden Aufwendungen zu decken: ein strukturelles Defizit besteht weiterhin. 2016 war dies Anlass für Einsparungen und wurde in den letzten Jahren mit Rekordeinnahmen aus Steuern lediglich überlagert. Umso wichtiger ist es, dass wir uns dessen bewusst sind und Prioritäten setzen, da wir jeden Euro eben nur einmal ausgeben können.

Wir sollten uns stark darauf konzentrieren, wie wir das, was wir haben, pflegen und effizienter einsetzen, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen und gemeinwohlorientiert zu handeln.

Liebe Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit dem vorliegenden Haushaltsplan möchten wir Ihnen Lust auf Zukunft machen. Dabei ist nicht die ungezügelte Lust am Geldausgeben gemeint, sondern die Lust daran, die verschiedenen kommunalen Aufgabenfelder im ökonomischen, ökologischen und sozialen Dreiklang auf ein nachhaltiges Fundament zu stellen. Und dabei steht stets das Gemeinwohl unserer Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt unserer Überlegungen.